



Das Duo Diversitas widmete sich in der Kapelle des Vonderau Museums der Neuen Musik.

Foto: Ralph Leupolt

# Fesselnde Interpretationen

## Das Schweizer Duo Diversitas im Vonderau Museum

Von ANNA ELM

### FULDA

Einen Abend knisternder Hochspannung lieferte das Duo Diversitas aus Basel mit einem vielfarbigem Programm, das zeitgenössische Werke aus der Schweiz, Deutschland und Russland beziehungsreich einander gegenüberstellte.

Es sollte ein außergewöhnliches Konzertereignis werden, das eine kulturelle Brücke zwischen der Schweiz und Fulda schlägt, betonte Oberbürgermeister Dr. Heiko Wingenfeld in seiner Begrüßung, in der er unter anderem auch den eigens angereisten stellvertretenden Generalkonsul der Schweiz, Hans-Peter Willi, herzlich willkommen hieß. Daran, dass er damit uneingeschränkt recht behalten sollte, ließ das Ensemble keinen

Zweifel, indem es das Publikum von Anfang an vollständig in seinen Bann zog.

So gefiel das Duo mit der in Moskau aufgewachsenen und in der Schweiz lebenden Flötistin Evgeniya Spalinger und der Schweizer Gitarristin Marisa Minder bereits im Eröffnungswerk des Abends, Max E. Kellers „Dialog – Einheit – Kontrast“ durch seine plastische Ausgestaltung der sich ständig wechselnden Beziehungen, die die beiden Instrumente in diesem Stück einnehmen.

Mit einer enorm sensiblen Formung der fragilen Klänge und zart angedeuteten Melodieelementen in Tobias Krebs „Lumi unelma (Schneetraum)“ packte das Duo die Hörerinnen und Hörer ebenso wie mit seiner griffigen Interpretation der sehr heterogen gestalteten Miniaturen aus „Miscellen III“ von Art-Oliver Simon.

Im Zentrum des Programms

stand Michael Quells „temps et couleurs I“, ein Werk, das mit den Kategorien Zeit und Farbe auf sehr unterschiedlichen Ebenen spielt und diese dabei vielfältig miteinander interagieren lässt und zu dem der Komponist zunächst eine informative Einführung gab.

Evgeniya Spalinger und Marisa Minder meisterten das hochvirtuose Werk, für das eigens eine spezielle mikrotonale Gitarrentechnik entwickelt

### Einführung von Michael Quell

wurde, mit Bravour. Sie fesselten dabei das Publikum mit einem weiten Spannungsbogen von Passagen maximaler Dichte bis hin zu zeitlich gedehnten Flächen aus hochsensiblen Klangverschmelzungen. Eine faszinierende Interpretation.

Im zweiten Teil des Programms trat vor allem Helmut

Zapfs „Wenn der Winter kommt“ hervor, ein Werk, das vom gleichnamigen Gedicht von Wolfgang Hilbig inspiriert ist. Zapf erzeugt darin einen inneren Spannungszustand zwischen Dichtung und Realität, den die beiden Musikerinnen in ihrer plastischen Interpretation unmittelbar spürbar werden ließen.

Nach Ulrich Gassers „Herbstkälte im Nebel“ und „Eiland – Stadt – Ebene“ von Jean Jacques Dünki erkundete das Duo Diversitas in „Fuga al Getto“ des russischen Komponisten Maxim Seloujanov die Klangwelten „jenseits der Komfortzone“, wie sie der Komponist beschreibt mit großem Feingespür.

Das begeisterte Publikum in der ausverkauften Kapelle des Vonderau Museums dankte den beiden Ausnahmekünstlerinnen mit langem Applaus und ließ sie nicht ohne einen Satz aus Bartoks Rumänischen Tänzen als Zugabe gehen.